

FrischesDesign
Edition Neues Museum
7. – 15.12.2024

Je tiefer das Blau

Verkaufsausstellung von ausgewählten Designobjekten
regionaler Designer:innen und angewandter Künstler:innen
im Foyer des Neuen Museums Nürnberg

1 Angelika Krauß, Porzellan

Den Arbeiten von Angelika Krauß liegt das Thema der Dualität, der Gegensätze, der Mehrdeutigkeit zugrunde, vereint in einem Objekt, in Form von Gefäßen aus Porzellan. Klare Linien und Verspieltheit lassen die mögliche Leichtigkeit des Seins erahnen. Alle Arbeiten führt sie ausschließlich in Handarbeit aus, strebt dabei kein technisch kaltes, perfektes Ergebnis an. Die ursprüngliche Weichheit und Beweglichkeit des Materials wird bewusst optisch, auch nach dem härtenden Brand vermittelt. krauss-keramik.de @angelikakrausskeramik

2 Ann-Kathrin Hartel, Schmuck

Bei ihrer Arbeit steht für Ann-Kathrin Hartel die Interaktion des Trägers mit dem Schmuckstück ebenso im Fokus wie das Erforschen von Materialien und deren Gesetzmäßigkeiten. In ihrem Atelier in der Nürnberger Südstadt erforscht die Schmuckkünstlerin verschiedenartige Filamente im 3D-Druck, produziert Kleinserien von Ohrschmuck sowie von Hand gestempelte und kolorierte Postkarten aus selbstgefertigten Stempeln. Ann-Kathrin ist gelernte Gold- und Silberschmiedin und absolvierte 2016 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. annkathrinhartel.com @ann.kathrin.hartel

3 Christa Seifert, Textil

Am Webstuhl in ihrer Textilwerkstatt in Fürth fertigt Christa Seifert Unikate aus hochwertigen Garnen von Tussah-Seide und Wolle mit Mohair. Die Weberin folgt dabei keinen vorgegebenen Mustern, sondern lässt sich bei der Farbwahl und Fläche ausschließlich von ihrer Intuition und dem Material leiten. Die freie Variation von Farbe und Struktur, das Spiel von Kette und Schuss inspirieren Christa Seifert, es entstehen Kleinserien von edlen Decken und feinsten Schals.

4 Christoph Straube, Schmuck

Die Arbeiten von Christoph Straube bewegen sich im Spannungsfeld zwischen dem Zwei- und Dreidimensionalen. Bei seinen Broschen, Anhängern und Halsketten aus Stahl und Emaille spielt der Künstler mit dem Trick der optischen Täuschung. Die Schmuckstücke geben Volumen und Masse vor, überraschen jedoch mit ihrer Zweidimensionalität. Seine Arbeiten sind in Galerien und Museen vertreten. Mit der Künstlergruppe JAC Jewellery Art Concept nimmt er regelmäßig an Ausstellungen und Internationalen Handwerksmessen teil. Christoph Straube ist Goldschmied und absolvierte 2005 sein Studium an der AdBK Nürnberg.

christoph-straube.de @christoph_straube

5 Patrick Ruesch, Dinge Aus Holz

Es begann mit einem Stuhl, da war Patrick Ruesch fünf Jahre alt. Sein erstes Produkt war handgemacht, selbst entworfen und so solide gebaut, dass es nach 25 Jahren immer noch funktioniert. Nach einigen Umwegen hat der Drechsler seine eigene Werkstatt, denkt sich wieder Dinge aus und stellt sie her. Jedes Holz hat sein besonderes Aussehen, seine ganz individuellen Eigenschaften und trägt seine eigene, vollkommene und natürliche Schönheit in sich. Durch seine Arbeit schafft Patrick Ruesch Gegenstände, die diese Schönheit greifbar machen. dingeausholz.com @dingeausholz

6 Esther Gleuwitz, Schmuck

Der Fokus von Esther Gleuwitz liegt auf Arbeiten, die einen Moment der Umwandlung und eine gewisse Flüchtigkeit vereinen, in ihrem Wesen beweglich bleiben. Das Schmuckstück ‚Abdruck‘ besteht in einem Abdruck auf Kleidung, der mithilfe eines dafür entwickelten Werkzeuges entsteht. Dieses wird abends am Kleidungsstück angebracht. Am nächsten Tag wird der über Nacht entstandene Abdruck getragen, nach dem nächsten Waschgang ist er verschwunden. Der Schmuck wird entmaterialisiert und stellt eine Hinterlassenschaft dar, fragt nach Absicht oder Fehler. Neben weiteren Schmuckarbeiten, darunter Medaillons in feinsten Goldschmiedetechnik, verfasst die Künstlerin Texte. Esther Gleuwitz ist gelernte Goldschmiedin und absolvierte 2023 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. esther-gleuwitz.de @esthergleuwitz

7 Justine Vincent, Glasobjekte

Die aus Nancy in Frankreich stammende Glasmacherin hat zunächst Textildesign studiert und anschließend eine Ausbildung zur Glasmacherin absolviert, gefolgt von einem Studium in Łódź, Polen. Die Vasenserie TAM verkörpert Momentaufnahmen des Glaskreationsprozesses, offenbaren die Unwägbarkeiten des schmelzenden Materials und der Handarbeit. Die Gefäßreihe OKnO sind Reiseerinnerungen an den Morskie Oko See und Reflexionen verschneiter Landschaften. Die Nähe der polnischen Wörter Oko, das Auge, und Okno, das Fenster, faszinieren die Künstlerin. Morskie Oko heißt *das Auge des Meeres*. justinevincentglass.com @jvncn.glass

8 Lena Beigel, Konzeptdesign

Die Idee, durch Design Teil des Alltags eines anderen Menschen zu werden, ist für die in Wien lebende Designerin eine wichtige Motivationsquelle. Die daraus resultierenden Projekte manifestieren sich oft in alltäglichen Objekten, die sich zwischen Materialität und Kultur bewegen und wichtige Fragen unserer Zeit aufgreifen. Lena Beigel glaubt fest an die Verantwortung, die mit der Nutzung von Materialien für die alltägliche Infrastruktur verbunden ist. Mit ihrer Arbeit *Water Bodies* greift die Designerin die Problematik der weltweiten Austrocknung unserer Süßwasserbestände auf. Die Porzellangefäße sollen symbolisch den Verlust sichtbar und darauf aufmerksam machen, dass wir mit jedem Schluck und jedem Befüllen der Gefäße ein wertvolles Gut in Händen halten. Durch Verwendung zweier Farben wird der Unterschied der Wasserstände verdeutlicht. Markierungen ermöglichen es, das Objekt einem bestimmten Gewässer zuzuordnen. lenabeigel.de @lena.beigel.design

9 Les Ampoules, Produktdesign

Das Studio konzentriert sich auf einen nachhaltigen Designansatz und kreiert Objekte hauptsächlich aus recyceltem Material. In den meisten Fällen ist der Produktionsprozess halb digital, halb handwerklich – was reproduzierbare Standards bei niedrigem Energieniveau bietet und zu einzigartigen Objekten führt. Neben seiner Designpraxis bietet Les Ampoules auch Workshops für Studierende und Kinder an, um das Bewusstsein für nachhaltige Design- und Produktionsprozesse zu schärfen. Les Ampoules wurde 2006 von den Industriedesigner:innen Tom Karg und Sarah Krieger gegründet. lsmp.de @lesampoules

10 Masoumeh Rezaeilouyeh, Schmuck

Der feine Perlenschmuck von Masoumeh Rezaeilouyeh ist inspiriert von den Mustern, Formen und Farbpaletten der authentischsten persischen Teppiche, welche wiederum inspiriert sind von der sie umgebenden Natur. In ihren Arbeiten bedient sich die aus Teheran stammende Künstlerin dieser traditionellen Gestaltungselemente und verwandelt sie im Laufe der kreativen Auseinandersetzung in eine neue Komposition. Jede Perle erinnert an die Knoten, die in den Teppichen zu finden sind. Klassische geometrische Motive, ein bedeutendes Merkmal iranischer Teppiche, werden mit einer einzigartigen Technik nachgebildet, die es ermöglicht, das gesamte Stück als einheitliches Werk zu gestalten. Es ist aber auch die Erforschung und gestalterische Neuinterpretation der jedem Teppich innewohnenden Geschichten und Elemente, die den Arbeiten von Masoumeh zugrunde liegen, das Klima und die Textur verschiedener Regionen Irans, von der turkmenischen Sahara bis zu den Höhen des Zagros Gebirges. @akoojewelry

11 Njustudio, Produktdesign

Njustudio, das sind die Diplomdesigner:innen Kathrin Lang, Nina Wolf und Wolfgang Rößler aus Coburg. Seit über zehn Jahren entwickelt das Dreiergespann inspirierende Produkte und Konzepte für die neue Arbeits- und Wohnwelt. Sorgfältig und regional hergestellt, erfüllen Njustudio-Produkte mehr als das Bedürfnis nach bloßer Funktion – sie sind die ü-Tüpfelchen jeder Büroeinrichtung, die freundlichen Interior Add Ons für Zuhause.

NEW PLAY ist der Bausteinkasten von Anker, das älteste Systemspielzeug der Welt, von Njustudio neu interpretiert, erhältlich in einer Tag- und Nachtedition. Ankersteine werden in Thüringen liebevoll mit zum Teil uralten Pressen produziert, haben keine schädlichen Inhaltsstoffe und halten so lange, dass du sie noch vererben kannst. Das Büroaccessoire *Stromer* sattelt drei Steckplätze auf einem feinen Gestell aus Birkenholz. Er ist in Franken produziert und in vielen Ausführungen, auch als Stromer Steckerleiste oder magnetischer Stromer Mini mit farbigen Textilkabeln erhältlich. njustudio.com @njustudio

12 Sabrina Ackermann, Schmuck

Die Verwendung von Schmuck als Werkzeug in den verschiedenen Zeiten ist, was Sabrina Ackermann interessiert, es ist die Basis ihrer Schmuckserien: Trauringe, um zwei Menschen zu verbinden; Erinnerungsschmuck, um vermisste Menschen auf dem Herzen zu spüren; Familienschmuck, um mit der Kraft der Ahnen zu handeln; Herrscherschmuck, um aus dem Höchsten zu entscheiden; Trophäen- und Symbolschmuck, um die Kraft bestimmter Energiequalitäten zu spüren. Die Künstlerin nimmt gerne Gebrauch von bestimmten Archetypen, Formen und Symbolen, die das Auge zu kennen vermag, um Inhalte und ihre Fragen zunächst zu untersuchen, abzutasten, zu erfahren und dann gezielt anzuwenden. Sabrina Ackermann ist Gold- und Silberschmiedin und absolvierte 2021 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. @sabrina.ackermann

13 Sandra Vollbrecht, Schmuck

Die Arbeiten von Sandra Vollbrecht sind motiviert durch ihre Liebe zur Formfindung und dem Bedürfnis, Schmuckstücke zu gestalten, die sie im besten Fall selbst immer tragen möchte. Tragbarkeit ist ihr daher genauso wichtig wie ein zeitloses Design, das schlicht, aber besonders ist. Ihre Serie von Armbändern aus farbstarken Steinperlen basiert auf Kindheitserinnerungen. Die verwendeten Perlen bestehen aus Halbedelsteinen und Steinen aus gepresstem, eingefärbtem Jadepulver, das beim Schleifprozess in den Werkstätten in Idar-Oberstein anfällt. Passend zum Thema der Ausstellung zeigt die Künstlerin geschwärzte Silberketten und Ringe, besetzt mit Achaten und Diamanten. Sandra Vollbrecht ist Goldschmiedin und absolvierte 2019 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. sandravollbrecht.de @vollbrechtsandra

14 Simone Geissler, Schmuck

Für Simone Geissler sind Handwerk, Design und Kunst untrennbar miteinander verbunden. Vielfach stellt die Künstlerin die Spezifika des verwendeten Werkstoffs in den gestalterischen Mittelpunkt und konzipiert ihre Schmuckstücke vom Material ausgehend. Andere Arbeiten reflektieren traditionelle Schmuckformen, die in eine zeitgenössische Formensprache übertragen werden. Alltägliche Zufallsfunde und Beobachtungen können ebenso Inspiration für Transformationen in Schmuck sein. In diesem Kontext stehen auch Werke, die die Schönheit im Unperfekten entdecken lassen: Formen, Strukturen und Oberflächen, die eine sehr eigene, spezifische Ästhetik entwickeln. Exklusiv für die Ausstellung hat die Künstlerin eine Serie von Silberbroschen mit dem Titel *Monde* gefertigt. Simone Geissler ist Gold- und Silberschmiedin und absolvierte 2006 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. simone-geissler.de @simone_geissler_

15 Stella Wanisch, Schmuck

Die Arbeit *Perlen* von Stella Wanisch zitiert den Archetyp der Perlenkette und gibt Denkanstöße im Hinblick auf deren Verhältnis. Der Wert der Tonketten definiert sich nicht über den Aspekt des Seltenen, des Raren und den damit einhergehenden Wertesystemen, sondern über den Prozess des Observierens, des Erfahrens, des Begreifens. Die erste Perle in ihrer, nach dem Verständnis der Künstlerin, stimmigen Größe formt Stella Wanisch intuitiv, wobei diese Intuition wiederum auf dem unbewussten Wissen einer bestimmten Größe von Perle beruht. Die Größe dieser Perle ist die Grundlage des Ausgangsgewichts aller Perlen. Ton existiert natürlicherweise, je nach Zusammensetzung des Bodenvorkommens, in diversen Farbtönen. Je nach Temperatur des Brandes bildet jeder Ton zudem andere Farbtöne aus. Durch einen unterschiedlich starken Schwund beim Brennvorgang variiert die Größe und das Gewicht der gebrannten Perlen. Rhythmus und Wiederholung sind Teil der Arbeit. Erde und ihr Vorkommen, Zeit, Gewicht und Hitze schreiben sich in die Arbeit ein. Stella Wanisch ist gelernte Goldschmiedin und absolvierte 2023 ihr Studium an der AdBK Nürnberg. stellawanisch.com @stellawanisch

16 StudioRoryWitt, Design & Freie Kunst

Seit dem Studium an der AdBK Nürnberg und HfG Karlsruhe arbeitet StudioRoryWitt an freier Design- und künstlerischer Praxis in Nürnberg und Berlin. Die multidisziplinären Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld der Auslotung von Technologiegrenzen und deren Kritik. Die Arbeiten sind mehrfach ausgezeichnet, unter anderem von der Studienstiftung des Deutschen Volkes, dem German Design Award sowie dem Debütantinnen Preis des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. rorywitt.de @studio_rorywitt

17 Christine Lörincz, Ausstellungsdesign & Kuration

Bewegung spielt eine zentrale Rolle in der Arbeit von Christine Lörincz. Ausgehend von der Funktion der Hülle, die sie der Architektur in erster Linie zuschreibt, ist die Bewegung des Menschen im Raum und durch den Raum hindurch der bevorzugte Aspekt der Architektin beim Entwerfen von Gebäuden, Räumen und Objekten. Der Runde Tisch ist Form gewordene Bewegung, ist Gefäß ohne Boden. Sein endloses Rund, die offene Mitte, seine Durchlässigkeit, die zentrale wie auch gleichberechtigte Position, die Dinge und Menschen in seiner Mitte, auf und um ihn herum einnehmen können, faszinieren sie. Christine Lörincz hat ihr Studium 2000 an der TU Dresden absolviert und ist nach Aufhalten in Köln, Berlin und Südfrankreich seit 2006 als Architektin in Nürnberg tätig.

frischesdesign.com @frisches.design

FrischesDesign
Edition Neues Museum
7. – 15.12.2024

Je tiefer das Blau

Verkaufsausstellung von ausgewählten Designobjekten
regionaler Designer:innen und angewandter Künstler:innen
im Foyer des Neuen Museums Nürnberg

Eröffnungsp performance
Damit es ein Fest wird
Mina Reischer & Serena Landriel
7.12.2024 um 17 Uhr

Meet the Designer

Samstag 7. 12.	10–14 Uhr	Lena Beigel
	12–16 Uhr	Masoumeh Rezaeilouyeh
	14–18 Uhr	Ann-Kathrin Hartel, Christine Lörincz, Sabine Krause
	17 Uhr	Eröffnungsp performance Alle Designer:innen und Künstler:innen sind anwesend.
Sonntag 8.12.	10 – 18 Uhr	Njustudio
Montag 9.12.	geschlossen	
Dienstag 10.12	10–14 Uhr	Christa Seifert
	12–16 Uhr	Lena Beigel
	14–18 Uhr	Patrick Ruesch (DingeAusHolz)
Mittwoch 11.12.	10–18 Uhr	Angelika Krauß
	12–16 Uhr	Sandra Vollbrecht
Donnerstag 12.12.	10–14 Uhr	Tom Karg (Les Ampoules)
	12–16 Uhr	Sandra Vollbrecht
	14–18 Uhr	Christa Seifert, Christoph Straube
	18–20 Uhr	Masoumeh Rezaeilouyeh
Freitag 13.12.	10–14 Uhr	Tom Karg (Les Ampoules)
	12–16 Uhr	Christine Lörincz
	14–18 Uhr	Stella Wanisch
Samstag 14.12.	10–18 Uhr	Justine Vincent
	12–16 Uhr	Esther Gleuwitz
	14–18 Uhr	Workshop Perlenkreationen Masoumeh Rezaeilouyeh Kosten 25 Euro Anmeldung unter museumspaedagogik@nmn.de
Sonntag 15.12.	10–14 Uhr	Esther Gleuwitz
	12–16 Uhr	Stella Wanisch
	14–18 Uhr	Ann-Kathrin Hartel, Christine Lörincz, Sabine Krause

Der Eintritt zur Präsentation ist frei.
Eine Kooperation des Neuen Museums Nürnberg mit FrischesDesign Plattform für anderes Design.
FrischesDesign
Edition Neues Museum
7. – 15.12.2024

Damit es ein Fest wird

Eröffnungsp performance zur Verkaufsausstellung Je tiefer das Blau
Mina Reischer & Serena Landriel
Samstag 7.12.2024

Beginn: 17 Uhr
Dauer: ca. 20-30 Minuten
Ort: Foyerraum in Neuen Museum Nürnberg

Die für den 07.12.2024 geplante Eröffnungsp performance basiert auf dem gleichnamigen Hörstück von Mina Reischer und ist im engen kreativen Austausch zwischen ihr und der Choreografin und Tänzerin Serena Landriel entstanden, um im Foyer des Neuen Museums Nürnberg aufgeführt zu werden. Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit zwischen beiden Künstlerinnen wird das Gehörte durch Bewegung im Raum auf besondere Weise lebendig. Musikalische Beiträge zum Stück hat der Soundkünstler Felix Foerster beigesteuert. „Damit es ein Fest wird“ entfaltet sich als Zusammenspiel von Bewegung und Innehalten und führt das Publikum in eine ungewohnte Welt, in der festliche Rituale auf eine bewusst fragmentierte und dekonstruktive Weise neu interpretiert werden müssen.

Inhalt, Idee und thematische Elemente

Die Performance lädt die Besucher:innen ein, die Zeit und ihre eigenen Erwartungen loszulassen und in eine ganz eigene Festlichkeit einzutauchen. Durch die bewusste Reduktion und den Einsatz unvollkommener, sich ständig verändernder Körperbewegungen wird eine Atmosphäre geschaffen, die die Spannung zwischen Einsamkeit und Gemeinschaft sowie zwischen Tradition und Individualität sichtbar macht. Die Künstlerinnen dekonstruieren Weihnachten – ein Fest, das für die meisten stark mit Erwartungen und Perfektion verbunden ist – und schaffen stattdessen Raum für Einfachheit, Authentizität und das Ungesagte.

Dazu spielen sie in der Performance mit der Anspannung, die der letzte Monat des Jahres oft mit sich bringt. Denn die großen Erwartungen an Festlichkeit im klassischen Sinn stehen dabei häufig auch der Realität von Einsamkeit und innerem Rückzug gegenüber. Diese Gegensätze werden durch die Reduktion auf das Wesentliche und durch das bewusste Weglassen von Antworten versucht spürbar zu machen. Es ist eine Einladung an das Publikum, die be- oder entstehenden „Lücken“ selbst zu füllen und eigene Assoziationen zu finden.

Ein zentrales inhaltliches Element des Stücks ist das scheinbare Streben nach einer Mitte: Einem Gleichgewicht oder einer Vollkommenheit, die nie ganz erreicht wird und letztlich vielleicht auch gar nicht erreicht werden muss. Die Performance lädt dazu ein, diesen Balanceakt als offenen, nie abgeschlossenen Prozess zu verstehen. Die Suche nach der „Mitte“ bleibt bewusst interpretierbar: Statt einer klaren Botschaft wird vielmehr gezeigt dass es kein festes Zentrum und keine permanente Harmonie geben muss.

Die Themenkreise Verlust und Abschied, die beide unweigerlich zum Leben gehören, sind ebenfalls Teil dieser Balance und werden in die Choreografie eingeflochten. Die Performance verdeutlicht dabei vor allem, dass es keine Notwendigkeit gibt, ständig zu strahlen oder perfekt zu sein. Das Akzeptieren der Unvollkommenheit und des ständigen Wandels – die Fähigkeit, loszulassen und sich auf das Unbekannte einzulassen – wird zu einer Stärke und zu einem wesentlichen Bestandteil des Lebens und der Performance selbst.

Die Ästhetik der Aufführung ist von Butoh inspiriert, einer Tanzform, die sich durch langsame, teils unnatürliche Bewegungen auszeichnet und bewusst nicht perfekt ist. Diese Bewegungen symbolisieren den ständigen Wandel und das Unperfekte im Leben. Die Balance von Yin und Yang, die Dualität von Licht und Schatten, fließt in die Choreografie ein. Der Atem, das langsame Entstehen und Vergehen, wird zum Anker in der Performance und soll die Künstlerinnen und das Publikum auf einer intuitiven Ebene verbinden.

Musikalische Inspiration und zweisprachige Texte

Textlich angelehnt an die beiden Lieder *The Last Living Rose* von PJ Harvey und *Wave* von Patti Smith soll das Hörstück in Kombination mit der Performance das Gefühl von Melancholie und Wildheit zugleich entstehen lassen. Textfragmente in Deutsch und Englisch schaffen zudem Raum für persönliche Interpretation und ermöglichen eine breite Zugänglichkeit. Die Performance spricht nicht direkt, sondern lässt das Publikum in eine sinnliche, offene Erfahrung eintauchen, die eher Fragen aufwirft, als Antworten zu geben.

„Das Ende außerhalb der Mitte“ und „Eine Einladung zur Offenheit“

Diese Performance lädt das Publikum zu einem Gedankenexperiment ein, in welchem das Alltägliche aufgebrochen werden darf und die Vorstellung von Perfektion hinterfragt wird. Sie zielt darauf ab, eine Art „Unvollständigkeit“ zu belassen. Ein geplantes, „unfertiges“ Ende fordert zudem, eigene Antworten zu finden, statt einer endgültigen Botschaft zu folgen.

Über die Künstlerinnen

Mina Reischer arbeitet als Autorin und Klangkünstlerin mit wiederkehrendem, kollaborativ-orientiertem Schwerpunkt. Ihre Hörstücke produziert die Nürnberg lebende Künstlerin in erster Linie für das Radio und als Grundlage für Performances. Ein wesentlicher Teil ihrer eigenen performativen Praxis ist dabei das Reagieren auf die eigene Audioarbeit mittels eines Repertoires ungeprobter Bewegungsabläufe. Text und Bildsprache greifen jeweils verschiedenste, collagenhaft arrangierte Fragmente auf. Seit 2022 veranstaltet Mina Reischer die Lesereihe BIEST LIEST mit Tobias Lindemann und Stephan Janitzky. 2023 wurden drei Ihrer Videoperformances im Filmhaus Kino Nürnberg gezeigt. @minareischer

Serena Landriel begann ihre Karriere am Instituto Superior de Artes Teatro Colón in Buenos Aires, wo sie später Teil der Kompanie wurde. 2016 wanderte die Tänzerin nach Europa aus, ließ sich in Deutschland nieder und tanzte für verschiedene Kompanien wie das Staatstheater Augsburg, das Theater Hagen, das Staatstheater am Gärtnerplatz München und das Theater Basel (CH). Sie hatte das Privileg, mit vielen renommierten Choreografen wie Erna Ómarsdóttir und Halla Ólafsdóttir, Ina Christel Johannessen, Marco Goecke, Eyal Dadon, Felix Landerer und Frédéric Gravel zusammenzuarbeiten. Serena Landriel ist derzeit Teil des Ballettensembles des Staatstheaters Nürnberg. Außerdem choreografiert, kreiert und arbeitet sie mit verschiedenen Künstlern zusammen. Durch Tanz und Bewegung, unter Einbeziehung verschiedener Kunstformen, eröffnet sich ihr so die Möglichkeit, ein breites Spektrum an Emotionen und Themen zu erkunden und auszudrücken.

staatstheater-nuernberg.de/kuenstler/serena-landriel @sereelandriel

Der Eintritt zur Präsentation ist frei.

Eine Kooperation des Neuen Museums Nürnberg mit FrischesDesign Plattform für anderes Design.